



Beschwerde der von der Bergbaukatastrophe in Sonora/Mexiko betroffenen Gemeinden gegen das Unternehmen Aurubis AG nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Beschwerdeführerin:

Martha Patricia Velarde, Vertreterin der Komitees vom Sonora-Flussbecken

Vertretungsberechtigte Organisation:

Romero Initiative (CIR)

Ansprechperson: Christian Wimberger, wimberger@ci-romero.de

Schillerstraße 44a

48155 Münster

Mitarbeit an der Beschwerde:

Proyecto sobre Organización, Desarrollo, Educación e Investigación (PODER)

Zusammenfassung

- Durch eine Bergbaukatastrophe in der Mine Buena Vista del Cobre des Bergbaukonzerns Grupo México im Jahr 2014 ergossen sich 40.000 Kubikmeter kupfersulfathaltiger Schlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi.
- Aktuelle, von staatlichen Behörden durchgeführte Studien belegen, dass die Grundwasservorkommen, die Sedimente der Flüsse, sowie die Oberflächengewässer weiterhin mit hohen Metall- und Schwermetallkonzentrationen kontaminiert sind. Die Studien weisen nach, dass diese Konzentrationen auf die Bergbaukatastrophe sowie auf die seitdem intensivierte Bergbautätigkeiten zurückzuführen sind.
- Da der Bergbaukonzern die 36 im Rahmen einer Treuhandchaft in Aussicht gestellten Wasseraufbereitungsanlagen für die Trinkwasserbrunnen der Bevölkerung immer noch nicht eingerichtet wurden, sind ca. 22.000 Menschen dem kontaminierten Wasser schutzlos ausgeliefert.
- Eine toxikologische Untersuchung des Gesundheitsministeriums belegt, dass das Blut und der Urin eines hohen Bevölkerungsanteils derart stark mit Metallen und Schwermetallen belastet sind, sodass von einer schwerwiegenden

Gesundheitsgefährdung auszugehen ist.

- Zahlreiche Menschen, inklusive der Beschwerdeführerin, leiden an inneren und äußeren Krankheiten. Die Gemeinden berichten von vermehrten Todesfällen. Es wurde jedoch bisher keine systematische Erhebung der seit der Bergbaukatastrophe aufgetretenen Krankheiten durchgeführt.
- Grupo México hat seine Verpflichtungen für die Gesundheitsversorgung der betroffenen Bevölkerung im Rahmen der Treuhandschaft nicht umgesetzt. So wurde ein in Aussicht gestelltes Spezialkrankenhaus nie in Betrieb genommen. Die Bevölkerung hat keinen Zugang zu dringend benötigten spezialisierten Ärzt*innen.
- Die Bergbaukatastrophe und die intensiven Bergbautätigkeiten haben durch die verschmutzten Gewässer die Lebensgrundlagen, insbesondere die Land- und Viehwirtschaft, stark beeinträchtigt. Der hohe Wasserverbrauch des Kupferbergbauprojekts im Zuge der intensivierten Abbauarbeiten schränkt die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung und Landwirtschaft zusätzlich ein.
- Die genannten Tatsachen stellen eine Verletzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes im Sinne von § 2 Absatz 2 Nr. 9 dar, da der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser verwehrt ist, die Gesundheit der Bevölkerung geschädigt wird und die natürlichen Grundlagen zum Erhalt und der Produktion von Nahrung beeinträchtigt sind.
- Es ist befürchten, dass sich durch ein neues Rückhaltebecken eine erneute Umweltkatastrophe ereignen könnte. Beim Bau des neuen Beckens wurden die Gemeinden nicht ausreichend konsultiert. Das Unternehmen hat gerichtlich angeordnete Präventionsmaßnahmen bisher nicht umgesetzt.
- Die Aurubis AG mit Unternehmenssitz in Hamburg importiert laut Daten der Handelsbank Panjiva seit 2023 direkt Kupfererzkonzentrat von Grupo México in hohen Mengen.
- Es ist davon auszugehen, dass Aurubis seine Sorgfaltspflichten im Sinne des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes verletzt hat, da Aurubis seit mindestens 2019 über die Situation im Umkreis der Mine informiert ist und unseres Wissens nach keine wirksamen Sorgfaltsmaßnahmen ergriffen hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Martha Patricia Velarde. Ich stamme aus der Kleinstadt Baviácora, die von der Bergbaukatastrophe betroffen ist, welche die Betreiber der Kupfermine Buena Vista del Cobre im August 2014 verursachten und deren Schäden immer noch nicht behoben sind. Meine Gesundheit wurde – wie die vieler Menschen – stark geschädigt. Ich leide an Leberproblemen und mein Blut weist hohe Werte von Blei, Arsen, Kadmium und Quecksilber auf. Ich vertrete die Komitees des Sonora-Flussbeckens (Comités de Cuenca Río Sonora), die nach

der Bergbaukatastrophe gegründet wurden, um die Rechte der betroffenen Menschen einzufordern. Diese Beschwerde reiche ich im Namen der Komitees ein. Bei der Erarbeitung der Beschwerde wurde ich von der mexikanischen Organisation PODER und der deutschen Organisation Romero Initiative (CIR) unterstützt. Sie beruht größtenteils auf öffentlich zugänglichen Quellen. Ein zentrales Dokument ist u. a. ein diagnostisches Gutachten über die Umweltfolgen der Bergbautätigkeiten von Buena Vista del Cobre, das die betroffenen Gemeinden von der Zentralregierung einforderten und das Sekretariat für Umwelt und natürliche Ressourcen (SEMARNAT) auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen durchführte und 2023 veröffentlichte.¹

Das Unternehmen Grupo México ist der größte Bergbaukonzern Mexikos und zählt auch international zu den führenden Bergbauunternehmen. Der Konzern hat 2014 einen Dammbruch in der Kupfermine Buena Vista del Cobre im Norden Mexikos verschuldet. Nach dieser Katastrophe ergossen sich über 40.000 Kubikmeter kupfersulfathaltiger Schlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi. Die Schadstoffe des Schlammes wurden 281 Kilometer entlang des Sonora-Flusses bis zum Staudamm El Molinito geschwemmt. Der Dammbruch gilt als die schlimmste Katastrophe in der langen Bergbaugeschichte des Landes. Es ist wichtig hervorzuheben, dass er keinen Unfall darstellt, sondern auf die Nachlässigkeit und unzureichende Sicherheitspolitik von Grupo México zurückzuführen ist, wie das Sekretariat für Umwelt und Natürliche Ressourcen der mexikanischen Regierung (SEMARNAT) in seinem Gutachten von 2023 feststellt.²

Für die rund 22.000 betroffenen Menschen in den acht betroffenen Municipien Arizpe, Bacanuchi, Tahuichopa, Bacoachi, Sinoquipe, Huepac, Bavíacora und Ures gehört die Bergbaukatastrophe nicht der Vergangenheit an.³ Vielmehr hat die Umweltkatastrophe bis heute schwerwiegende menschenrechtliche Folgen, die das Leben der betroffenen Menschen erheblich beeinträchtigen. Wir leben in einer "Opferzone" (sacrifice zone), in der es fast nicht mehr möglich ist, gut zu leben. Unsere Territorien, einschließlich des Lebens der Bewohner*innen und anderer Lebewesen, werden von Grupo México mit Zustimmung des mexikanischen Staates, aber auch von ausländischen Unternehmen wie Aurubis, die das Kupfererz in großen Mengen kaufen, wissentlich geopfert.

Die Folgen der Bergbaukatastrophe wurden in den letzten Jahrzehnten immer wieder wissenschaftlich erhoben und von offiziellen Stellen veröffentlicht. Der lange Kampf unserer Gemeinden für Abhilfe, Wiedergutmachung und Nichtwiederholung hat zu mehreren Gerichtsurteilen geführt, in denen das Unternehmen und die staatlichen Behörden aufgefordert wurden, die Schäden und die Auswirkungen auf unser Leben zu beheben. Aufgrund der Weigerung von

¹ Vgl. SEMARNAT (2023): Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora: https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

² Vgl. Ebd., S. 138.

³ Durch die Luft- und Bodenverschmutzung aufgrund der intensiven Bergbautätigkeiten sind mindestens ca. 39.000 Einwohner*innen der Stadt Cananea in unmittelbarer Nähe der Mine betroffen. Die gesundheitlichen Auswirkungen werden in Kapitel 2 ausführlicher beschrieben.

Grupo México, die entstandenen Schäden vollständig zu beheben, sind diese Gerichtsurteile noch immer vor mexikanischen Gerichten anhängig. Aufgrund der Untätigkeit des Bergbaukonzerns, des Staates und importierender Unternehmen ist das Ereignis von 2014 ein Verbrechen, das bis zum heutigen Tag andauert. Zehn Jahre nach der Katastrophe nehmen die Folgen für uns zu, anstatt abzunehmen. Wir leben, essen und atmen in einer verschmutzten Umwelt, die das Leben unserer Familien und künftiger Generationen gefährdet.

Der Bundesstaat Sonora liegt im Norden Mexikos und grenzt an die USA. Im Zentrum des Staates befindet sich das Sonora-Flussbecken, das in 10 Teileinzugsgebiete unterteilt ist: (a) Rio Sonora, (b) Rio Bacanuchi, (c) Rio Sonora Banámichi, (d) Rio San Miguel, (e) Rio Zanjón, (f) Arroyo La Junta, (g) Arroyo la Poza, (h) Arroyo El Bajío, (i) Arroyo La Bandera, (j) Arroyo La Manga, die alle durch ein diffuses hydrologisches Netz miteinander verbunden sind. Die oben genannten Faktoren sind nicht nur für das Verständnis der geografischen und hydrologischen Bedingungen des Gebiets von Bedeutung, die durch den Klimawandel gefährdet sind, wie die Daten des Trockenheitsmonitors des Nationalen Wetterdienstes zeigen. Dem Trockenheitsmonitor traten 2023 im Bundesstaat Sonora schwere bis extreme Dürreperioden über lange Zeiträume von etwa sechs Monaten auf.⁴ Darüber hinaus führte die Dürre in der ersten Jahreshälfte 2024 weiterhin zu Wasserknappheit in dem Gebiet, die von Grupo México verstärkt wurde.

Der Norden Mexikos, insbesondere die Gemeinde Cananea, ist bekannt für die Entwicklung der Bergbauaktivitäten. Gegenwärtig befindet sich in dieser Gemeinde die Megamine Buena Vista del Cobre, die größte Kupfermine Mexikos und die fünftgrößte der Welt. In dieser Mine ist Grupo México weiterhin ohne die gebotene Sorgfalt tätig ist, obwohl die mexikanischen Behörden ihre Verantwortung für die Ereignisse im Jahr 2014 anerkannt haben. Die Schäden der Bergbaukatastrophe beeinträchtigen weiterhin die Bevölkerung, wie ich darlegen werde. Außerdem verletzt Grupo México fortlaufend die Rechte der Anwohner*innen, z.B. indem das Unternehmen 2024 durch seinen enormen Wasserverbrauch die Wasserknappheit verstärkte.

Im Folgenden wird aufgezeigt, dass Grupo Mexico fortlaufend gegen die Rechte des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) verstößt. Darüber hinaus wird erläutert, warum die Aurubis AG mit Unternehmenssitz in Hamburg als Direktimporteur von Kupfererz von Grupo Mexico aus unserer Sicht seine Sorgfaltspflichten nach dem LkSG verletzt hat.

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz definiert unter § 2 Absatz 2 Nr. 9 „das Verbot einer schädlichen Bodenveränderung, Gewässerverunreinigung, Luftverunreinigung, schädlichen Lärmemissionen oder eines übermäßigen Wasserverbrauchs, die

⁴ Vgl. CONAGUA (2023): Monitor de sequía de México:
<https://smn.conagua.gob.mx/tools/DATA/Climatolog%C3%ADa/Sequ%C3%ADa/Monitor%20de%20sequ%C3%ADa%20en%20M%C3%A9xico/Seguimiento%20de%20Sequ%C3%ADa/MSM20231015.pdf>

- a) die natürlichen Grundlagen zum Erhalt und der Produktion von Nahrung erheblich beeinträchtigt,
- b) einer Person den Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser verwehrt,
- c) einer Person den Zugang zu einwandfreien Sanitäranlagen erschwert oder zerstört,
- d) die Gesundheit einer Person schädigt.“

Wir werden zeigen, dass die Situationsbeschreibungen in a), b) und d) auf viele der von der Bergbaukatastrophe betroffenen 22.000 Menschen zutreffen.⁵ Handlungen und Unterlassungen von Grupo México und Aurubis können schwerwiegende Auswirkungen auf Gruppen haben, die nach internationalem Recht stärker geschützt sind, wie Kinder, ältere Menschen, Frauen im reproduktiven Alter, schwangere Frauen und zukünftige Generationen.

1. Einschränkung des Zugangs zu Trinkwasser

Im September 2014 verpflichteten sich Grupo México und staatliche Institutionen im Rahmen eines Treuhandvertrags, die Sanierung und die Wiedergutmachung der durch die Bergbaukatastrophe verursachten Schäden zu gewährleisten. Eine der vielen Verpflichtungen war die Einrichtung von 36 Wasseraufbereitungsanlagen in den betroffenen Gemeinden zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung sowie die Durchführung einer fünfjährigen Überwachung der Wasser- und Sedimentqualität. Obwohl das Unternehmen diese Maßnahmen nicht umsetzte, stellte der Staat 2017 die Treuhandenschaft ein.⁶ 2020 ordnete der Oberste Gerichtshof aber eine Wiedereröffnung der Treuhandenschaft und eine angemessene Entschädigung für die betroffenen Menschen an, an der die Gemeinden partizipieren. Doch Grupo México hat die Umsetzung dieses Urteils behindert und so das fast völlige Fehlen seiner unternehmerischen Verantwortungsübernehmen zur Schau gestellt.

Obwohl die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung der betroffenen Bevölkerung ein vorrangiges Anliegen ist, wurden im Rahmen der Treuhandenschaft nur sechs feste Wasseraufbereitungsanlagen in den Gemeinden Mazocahui, La Capilla, Banámichi, San Felipe de Jesús, San Rafael de Ures und Bacanuchi gebaut und in Betrieb genommen, von denen nur zwei mit Unterbrechungen ein Jahr lang (bis 2017) in Betrieb waren.⁷ Danach wurden alle Anlagen aufgrund von Problemen mit der Stromversorgung, der Installation an ungeeigneten Standorten, fehlender Ausrüstung für die Wartung und anderen Gründen aufgegeben. Erst 2023 wurden diese Anlagen saniert. Derzeit sind die sechs gebauten Anlagen teilweise saniert. Eine wurde 2023 in Betrieb genommen, die anderen Anfang 2024. Bei keiner dieser Anlagen ist jedoch die

⁵ Nach einer Studie des Umweltsekretariats der mexikanischen Regierung sind von der Bergbaukatastrophe ca. 22.000 Menschen betroffen. Vgl. SEMARNAT (2022): Estimación de las pérdidas económicas por los daños ocasionados a partir del derrame en los ríos Sonora y Bacanuchi: https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/892459/003_2024_Estimaci_n_econ_mica_Rio_Sonora_150523.pdf

⁶ Vgl. María Julieta Lamberti (2018) Análisis del Fideicomiso Río Sonora, PODER:<https://poderlatam.org/2018/07/analisis-del-frs>

⁷ SEMARNAT (2023) Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora, S. 93: https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

Wirksamkeit der Schwermetallabscheidung gewährleistet, da es keine regelmäßigen Analysen der Wasserqualität gibt und es an der Koordinierung zwischen dem Unternehmen und den staatlichen Behörden mangelt, was diese Maßnahmen zu isolierten und sterilen Entscheidungen macht. Keine der Anlagen verfügt über ein Budget für den Betrieb über Juni 2025 hinaus, so dass es keine Garantien für den mittel- und langfristigen Betrieb gibt. Insgesamt sind diese Maßnahmen nicht ausreichend, da über die Hälfte der 36 Brunnen, die den Gemeinden als Versorgungsquellen dienen, stark kontaminiert sind⁸ und nur sechs über eine Trinkwasseraufbereitungsanlage verfügen, deren Wirksamkeit nicht sichergestellt ist.

Das Unternehmen ist außerdem seiner Verpflichtung, die Flusssedimente mindestens fünf Jahre lang zu überwachen, nicht nachgekommen, obwohl eine von der Nationale Autonomen Universität von Mexiko im Rahmen des Treuhandfonds durchgeführte wissenschaftliche Studie ergeben hat, dass die ausgelaufene Substanz nur in den ersten Tagen nach der Katastrophe in den Oberflächengewässern vorhanden war und sich danach in den dort vorhandenen Sedimenten und Feststoffen absetzte. Eine umfassende Überwachung ist von entscheidender Bedeutung, da die Sedimente während der Regenzeit wieder in den Oberflächengewässern suspendiert werden.⁹

Die fehlende Einrichtung von Wasseraufbereitungsanlagen und sowie die Nichteinhaltung der Pflichten in Bezug auf die Reinigungsarbeiten bedeutet, dass mindestens 22.000 Menschen weiterhin (schwer)metallbelastetem Wasser ausgesetzt sind, da sie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Die anhaltende Kontamination des Grundwassers sowie des Oberflächenwassers des Sonora-Flusses belegen mehrere Studien. Im Rahmen eines Gutachtens des Umweltsekretariats (SEMARNAT) zu den Folgen der Bergbaukatastrophe und der Bergbautätigkeiten wurde die Wasserqualität im Umfeld der Mine anhand toxikologischer Proben im Grundwasser, im Oberflächenwasser des Flusses Sonora und in den Sedimenten des Flusses ermittelt. Die Proben des Grundwassers wurden im Februar 2023 an genau den 37 Brunnen entnommen, die die Bevölkerung mit Trinkwasser versorgen und an denen das Bergbauunternehmen die Wasseraufbereitungsanlagen hätte installieren sollen. Das Ergebnis dieser Prüfungen ist: Arsen wurde in allen Brunnen gefunden, was das Risiko der Bioakkumulation für die Konsument*innen des Wassers birgt. In drei der Brunnen überschritten die Arsenkonzentrationen die Normen der Internationalen Gesundheitsorganisation. Sulfate wurden ebenfalls in allen Brunnen gefunden. Ein Brunnen überstieg den nationalen Grenzwert in Bezug auf Sulfate. Der Grenzwert für Magnesium wurde in einem Brunnen überschritten.¹⁰ Die Ergebnisse werden folgendermaßen im Gutachten zusammengefasst:

⁸ Das Gutachten von SEMARNAT stellt fest, dass im Wasser aller Brunnen Arsen vorhanden ist. Dies birgt das Risiko der Bioakkumulation in allen Lebewesen, die das Wasser konsumieren. In über der Hälfte der Brunnen wurde für bestimmte Substanzen eine Überschreitung nationaler oder internationaler Grenzwerte festgestellt. Dies könne erhebliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit in allen Gemeinden haben. Vgl. SEMARNAT (2023): Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora, S. 31:

https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

⁹ Vgl. UNAM (2016): Diagnóstico ambiental en la cuenca Río Sonora, S. 26:

https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/341869/INFORME_FINAL_UNAM.pdf

¹⁰ Vgl. SEMARNAT (2023): Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora, S. 32:

https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

„Diese Ergebnisse zeigen eindeutig, dass es im Grundwasser ein Problem im Zusammenhang mit der Präsenz von Verbindungen gibt, die ein Gesundheitsrisiko für die Menschen darstellen. Zwar ist es richtig, dass das Vorkommen dieser Elemente im Grundwasser aufgrund der Geologie des Standorts natürlichen Ursprungs sein kann, jedoch ist es wichtig zu erwähnen, dass eine der Maßnahmen, die das Unternehmen theoretisch nach dem Vorfall von 2014 umgesetzt haben soll, der Erwerb und die Inbetriebnahme von Wasseraufbereitungsanlagen für die Trinkwasserversorgung all dieser Gemeinden war. Heute ist bekannt, dass diese Anlagen nie in Betrieb genommen wurden, was dazu führt, dass die Bevölkerung weiterhin regelmäßig dieses Wasser konsumiert.“¹¹

Es wurden zusätzlich auch Proben in privaten Haushalten entnommen. Bei allen Proben wurden Arsenwerte festgestellt, die zwar nicht die Grenzwerte übertrafen, aber dennoch gesundheitsschädigend sein können.¹²

Das Oberflächenwasser des Flusses Sonora enthielt an allen 14 Stellen, an denen 2021 Proben entnommen wurden, hohe Schwermetallkonzentrationen. Besonders wird auf die Quecksilberkonzentrationen hingewiesen, die in den meisten Fällen die nationalen Grenzwerte übertrafen. Auch die Aluminium- und Eisenwerte übertreffen an den meisten Stellen bei weitem die Grenzwerte. Die Verschmutzung des Flusses mit Schwermetallen sei entlang des gesamten Flusses vorhanden und gefährde die Gesundheit der Bevölkerung.¹³

Die Sedimente im Fluss Sonora wurden 2021 an insgesamt 25 Stellen geprüft. An allen Stellen wurde Quecksilber gefunden, das in der natürlichen Geologie nicht vorhanden ist. An den Stellen in der Nähe der Mine übertrafen die Schwermetallkonzentrationen bei weitem die natürlich vorkommenden Hintergrundwerte. Der Kupferwert übertraf den natürlichen Hintergrundwert um das 182-fache. Aluminium, Antimon, Arsen und Barium waren in fast allen Proben vorhanden. Laut dem Gutachten belege die Befunde das Fortbestehen der chronischen Kontamination aufgrund der Bergbautätigkeit und das Fehlen von Aufräumarbeiten nach der Katastrophe.¹⁴ Die Befunde der Sedimentproben werden im Gutachten folgendermaßen zusammengefasst:

„Die Präsenz der Metalle in den Sedimenten zeigt eine Kontamination deutlich über den Werten im Zusammenhang mit der natürlichen Geologie der Region. Dieses Ergebnis ist hochrelevant, da es zeigt, dass sogar acht Jahre nach dem Dammbbruch die Verschmutzung im Wasser und in den Sedimenten in der Umwelt der Zone fortbesteht, was ein Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt. Dieses Ergebnis zeigt, dass, wie bei anderen Bergbauunfällen weltweit, das Austreten von Laugungslösungen in

¹¹ Ebd., S. 32, eigene Übersetzung.

¹² Vgl. Ebd.S, 36.

¹³ Vgl. Ebd., S. 28.

¹⁴ Vgl. Ebd., S. 33.

Gewässer das Potenzial hat, Wasser und Sedimente chronisch zu kontaminieren. Wenn diese Kontamination nicht angemessen behandelt wird, kann sie sich dauerhaft fortsetzen – insbesondere, wenn die Bergbauaktivität nicht nur fortgesetzt, sondern im Laufe der Zeit sogar intensiviert wird.“¹⁵

2024 wurde die Wasserverschmutzung durch eine weitere Studie bestätigt. Die Nationale Wasserkommission veröffentlichte die Ergebnisse einer langfristigen Überwachung der Qualität des Oberflächenwassers des Sonora-Fluss, der Sedimente und des Grundwassers an zahlreichen von der Bergbaukatastrophe betroffenen Stellen von 2014 bis 2023. Der Studie zufolge wiesen die Wasserressourcen Konzentrationen von Schadstoffen wie Kupfer, Arsen, Aluminium, Cadmium, Chrom, Eisen, Magnesium und Blei auf, die Umwelt- und Gesundheitsnormen übertrafen und eine Verschlechterung der Wasserqualität im Vergleich zu vor der Bergbaukatastrophe belegten.¹⁶

Die vom Unternehmen übernommene Verantwortung hat sich nicht in konkreten Maßnahmen zur Lösung des Wasserproblems niedergeschlagen, das sich 2024 durch die Dürre in der Region und die Erschöpfung der Grundwasservorkommen verschärft hat. Zur Wasserknappheit hat auch Grupo México beigetragen, da die Wasserentnahme für die Kupferproduktion gestiegen ist. Dies hat sich stark auf das ökologische Gleichgewicht und die biologische Vielfalt der betroffenen Gemeinden ausgewirkt. Die Kupferproduktion ist von 90.000 Tonnen pro Jahr im Jahr 2005 auf 420.000 Tonnen im Jahr 2022 gestiegen. Eine Studie des Umweltsekretariats der mexikanischen Regierung stellt einen direkten Zusammenhang zwischen den Bergbauaktivitäten in der Mine Buena Vista del Cobre und der Erschöpfung der Grundwasservorkommen her.¹⁷ Im Rahmen der Studie wurde der Grundwasserstand in 36 Brunnen in der Nähe des Flusses Bacoachi und in 16 Brunnen in der Nähe des Flusses Bacanuchi gemessen. In den Brunnen ist der Grundwasserspiegel im Vergleich zu den Vorjahren um fünf bis 25 Meter gesunken. Die stärksten Absenkungen wurden in den nördlichen Regionen in der Nähe der Mine festgestellt. Die Studie fasst die Ergebnisse folgendermaßen zusammen:

„Die im Feld gesammelten Beweise, zusammen mit den GRACE-Satellitendaten, zeigen, dass die Absenkung der Grundwasserleiter 2627 Río Bacoachi und 2628 Río Bacanuchi von Norden nach Süden abnimmt, wobei die größten Unterschiede in den Bereichen nahe der Mine von Cananea zu finden sind. Dieses Phänomen ist besonders ausgeprägt in den Gebieten in der Nähe des Bergbauprojekts Buenavista del Cobre, was auf einen direkten Einfluss der Bergbauaktivitäten auf die Erschöpfung der unterirdischen Wasserressourcen hinweist. (...)

¹⁵ Ebd., S. 34, eigene Übersetzung

¹⁶ Vgl. CONAGUA-IMTA-COFEPRIS (2024): Resultados de los sitios de monitoreo, en el río Sonora, para el periodo 2014 - 2023, de la Red Nacional de Medición de Calidad del Agua (RENAMECA): <https://www.gob.mx/conagua/es/articulos/rio-sonora?idiom=es>

¹⁷ Vgl. Instituto Mexicano de Tecnología del Agua, S. 34: <https://www.imta.gob.mx/gobmx/doc/Sonora-Bacoachi.pdf>

Es ist notwendig, die von Grupo México implementierten Maßnahmen zur Minderung der Umweltauswirkungen zu überprüfen, da die derzeitige Strategie, Brunnen im südlichen Teil des Grundwasserleiters zu bohren und das Wasser über Aquädukte in den Norden zu transportieren, nicht nachhaltig ist, wenn die Fördermengen beibehalten werden.“¹⁸

Im September 2024 berichtete Forbes über die Proteste der Kommission zur Verteidigung des Flusses Sonora. Dem Bericht zufolge beklagen die Bewohner*innen von Bacoachi, dass Grupo México nach ihren Berechnungen täglich mindestens 50 Millionen Liter Wasser aus den Brunnen entnehme. Der Kommission zur Verteidigung des Wassers zufolge verfüge das Unternehmen über die staatliche Erlaubnis, Wasser aus zwei Brunnen zu entnehmen, es entnehme aber ununterbrochen Wasser aus 24 Brunnen. In der Folge verfügten während der Trockenzeit tausende Menschen über kein Wasser für den häuslichen Verbrauch und produktive Tätigkeiten.¹⁹

2. Schädigung der Gesundheit der Bevölkerung

Die Bergbaukatastrophe hat seit zehn Jahren negative Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung. Das Nationale Programm für Prävention und Krankheitskontrolle (CENAPRECE) der mexikanischen Regierung führte Ende 2021 eine toxikologische Untersuchung der Bevölkerung in den acht Munizipien des Sonora-Flussbeckens durch, bei der der Urin von 678 Personen und das Blut von 615 Personen untersucht wurde. Insgesamt wurden 705 Personen untersucht. Das Ergebnis war eine chronische Bleiexposition im Urin bei 99 Prozent der getesteten Personen, eine chronische Arsenexposition bei 53 Prozent und ein hoher Cadmium-Wert bei 89 Prozent. 23 Prozent weisen ein hohes Risiko auf, aufgrund der Arsenbelastung zu erkranken.²⁰ Eine erhöhte Bleibelastung im Blut wurde bei 74 Prozent festgestellt. Bei sechs Prozent wurde ein hohes oder sehr hohes Gesundheitsrisiko in Bezug auf die Bleibelastung festgestellt. 39 Prozent wiesen chronische Cadmium-Werte auf.²¹ Der Studie von SEMARNAT zufolge, die sich ihrerseits auf die toxikologische Erhebung von CENAPRECE bezieht, wurden bei 705 Personen,

¹⁸ Eigene Übersetzung, im Original: “La evidencia recopilada en campo, junto con los datos satelitales de GRACE, indica que los abatimientos de los acuíferos 2627 Río Bacoachi y 2628 Río Bacanuchi disminuyen en dirección norte a sur, encontrándose las mayores diferencias en los sitios próximos a la mina de Cananea. Este fenómeno es particularmente pronunciado en las áreas cercanas al proyecto minero Buenavista del Cobre, indicando un impacto directo de las actividades mineras en el agotamiento de los recursos hídricos subterráneos. (...) Es necesario revisar las prácticas implementadas por Grupo México para mitigar los impactos medioambientales, ya que la estrategia actual de perforar pozos en la parte sur del acuífero y transportar el agua a través de acueductos hacia el norte para su aprovechamiento no es sustentable si se mantienen los volúmenes de extracción.” Ebd., S. 34.

¹⁹ Vgl. Forbes: Pobladores acusan a GMéxico de despojarlos de 50 millones de litros de agua diarios, 11.07.2024: [Pobladores acusan a GMéxico de despojarlos de 50 millones de litros de agua diarios](#)

²⁰ Vgl. CENAPRECE (2022): Abordaje toxicológico de salud, S. 12: [Presentacion - Abordaje Toxicologico - Abril 2022.pdf - Nextcloud](#)

²¹ Vgl. Ebd., S. 13.

bei denen Blut- und Urinproben entnommen wurden, Metallgehalte im Blut festgestellt, die eine sofortige Behandlung und in einigen Fällen eine lebenslange Behandlung erforderlich macht, insbesondere im Zusammenhang mit Arsenikose sowie Haut- und Nierenkrebs.²²

Derzeit gibt es weder eine systematische Erhebung, welche die gesundheitlichen Auswirkungen der Schwermetallbelastung auf die gesamte Bevölkerung ermittelt, noch gibt es eine spezialisierte medizinische Behandlung, mit der die gesundheitlichen Auswirkungen differenziert festgestellt werden können. Dies liegt daran, dass es in der Region keine Fachärzte für Toxikologie gibt, die den Menschen die nötige Betreuung bieten könnten. Nach den ursprünglich von der Unidad de Vigilancia Epidemiológica y Ambiental en Sonora ermittelten Ergebnissen wurden in der Bevölkerung u. a. folgende Krankheiten festgestellt: Hyperplubämie, Cadmiumvergiftung, Impetigo, Dermatitis, Atopie, Miliaria, Urtikaria, Ringelflechte, Flechte, Anämie, Eisenmangel, Xerose, Rosacea erythematosus, Lupus, Keratose, Blepharitis, Herpes, Mykose und Follikulitis.²³ Die Beschwerdeführerin leidet selbst unter Leberproblemen. Auch wenn es dazu keine Erhebungen gibt, berichten die betroffenen Gemeinden von vermehrten Todesfällen im Zusammenhang mit den Krankheiten. Das Umweltgutachten von SEMARNAT verweist auf ältere Studien, die einen Zusammenhang zwischen den Erkrankungen und der Metallbelastung nahelegen. So wurde 2017 ein moderater bis starker Zusammenhang zwischen Atemwegsinfekte und der erhöhten Präsenz von Kupfer in der Luft in der Stadt Hermosillo festgestellt.²⁴ Außerdem enthält die Studie Rückschlüsse zwischen neueren Untersuchungen der Luft-, Boden- und Wasserkontamination und gesundheitlichen Gefährdungen. Die gesundheitlichen Risiken der Wasserverschmutzung wurden bereits in Kapitel 1 dargestellt. In Bezug auf die Luftverschmutzung wurden für das Gutachten von SEMARNAT die Quecksilberwerte in der Luft im August 2021 und Februar 2022 gemessen. 28 der Messungen während der feucht-warmen Jahreszeit übertrafen sowohl den Grenzwert der US-amerikanischen Umweltbehörde (EPA) als auch die typischen Werte in Großstädten. Der Studie zufolge kann eine Exposition gegenüber solchen Werten zu Problemen der Bioakkumulation führen und so Schäden an der menschlichen Gesundheit sowie der Flora und Fauna verursachen. Für Menschen stelle die Exposition ein Risiko dar, an Hydrargyrismus oder Merkurialismus zu erkranken, was zu Funktionsstörungen führt, die sich in organischen, neurologischen, kognitiven und psychologischen Defiziten äußern. Die hohen Werte in der Stadt Cananea seien auf die Bergbautätigkeiten zurückzuführen, da die Nutzung der Sulfatlösungen zur Extraktion des Kupfers aus dem Erz Quecksilber in die Luft freisetzen kann. Entlang des Sonora-Flusses kann die Bergbaukatastrophe von 2014 zu den hohen Quecksilberwerten in der Luft beigetragen haben.²⁵ In Bezug auf die im Februar 2022 entnommenen Bodenproben weist das Gutachten starke Auswirkungen

²² Vgl. SEMARNAT (2023), S. 125.

²³ Die Aufzählung stammt von einer nicht öffentlichen Untersuchung, auf der die Empfehlung 50/2024 der Nationalen Kommission für Menschenrechte beruht.

²⁴ Vgl. SEMARNAT (2023): Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora, S. 124:

https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

²⁵ Vgl. SEMARNAT (2023): Dictamen Diagnóstico Ambiental Río Sonora, S. 72:

https://www.gob.mx/cms/uploads/attachment/file/859786/Ri_o_Sonora_28_07_23_.pdf

der Bergbautätigkeit auf die Stadt Cananea mit über 31.000 Einwohner*innen nach. Die Anreicherung von hohen Metallwerten, vor allem Blei und Arsen, im Boden sei direkt auf die Kupferextraktion zurückzuführen.²⁶

Trotz dieser alarmierenden Ergebnisse erhält die betroffene Bevölkerung nicht die dringend erforderliche medizinische und toxikologische Betreuung. Obwohl ein Richter im Bundesstaat Sonora das Gesundheitsministerium von Sonora angewiesen hat, die erkrankte Bevölkerung und Menschen mit hohen Metallwerten im Blut medizinisch zu versorgen, sind die Behörden dieser Aufforderung bisher nicht ausreichend nachgekommen. Die Einwohner*innen beklagen, dass die Ärzte eines Krankenhauses, die sie behandeln sollen, nicht über die erforderliche toxikologische Ausbildung verfügen. Die Gesundheitsmaßnahmen der Treuhandschaft von Grupo México wurden größtenteils nie umgesetzt. So wurde beispielsweise ein Gebäude für ein Spezialkrankenhaus in Ures zwar gebaut, aber nie in Betrieb genommen. Heute steht das Gebäude leer und verrottet. Seit der Schließung der Treuhandschaft 2017, über die die Bevölkerung noch nicht einmal informiert wurden, gab es keinerlei Maßnahmen zur Inbetriebnahme des Krankenhauses. Zwischenzeitlich planten staatliche Behörden, im verfallenen Gebäude eine Polizeistation einzurichten. Diese Pläne wurden aber aufgrund von Protesten der betroffenen Bevölkerung verworfen.²⁷

3. Auswirkungen auf die natürlichen Grundlagen der Lebensmittelkonservierung und -produktion

Zehn Jahre lang wurde das Leben aller Menschen, die am Fluss leben, dadurch beeinträchtigt, dass die Qualität des Wassers für den Anbau von Nahrungsmitteln und Vieh nicht gewährleistet war. Wir sind bäuerliche Gemeinschaften, und die von uns angebauten Pflanzen sind hauptsächlich für den Eigenverbrauch und den Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass die Bergbaukatastrophe natürlich zu wirtschaftlichen Verlusten geführt hat, da in Sonora, einem Bundesstaat, dessen Haupttätigkeit die Viehzucht ist, das Vieh erkrankte und zu einem Risiko wurde, da sowohl sein Fleisch als auch seine Milch wahrscheinlich ebenfalls Schwermetalle enthalten. Da die Tiere weiterhin Wasser aus dem Fluss trinken, das bis heute kontaminiert ist, glauben wir, dass das fahrlässige Handeln des Unternehmens auch die Produktion und die Ernährungssouveränität der betroffenen Gemeinden ernsthaft gefährdet hat. Das Gutachten von SERMNAT geht davon aus, dass die Bergbaukatastrophe erhebliche Probleme bei der Ernährungssicherheit und den Lebensgrundlagen der Bevölkerung bewirkt hat. Die wirtschaftlichen Verluste werden im Gutachten auf 627,48 Millionen Pesos im Agrarsektor und 1.661,58 Millionen Pesos im Viehsektor beziffert.²⁸

²⁶ Vgl. Ebed., S. 56.

²⁷ Vgl. Critica: Derrame en el Río Sonora: un hospital abandonado: <https://www.critica.com.mx/vernoticias.php?artid=98569&mas=1>

²⁸ Vgl. SEMARNAT (2023), S. 117.

Die mexikanische Regierung hat außerdem 57 % des Gesamtvolumens der Wasserressourcen der Grundwasserleiter Agua Prieta, San Pedro, Río Bacoachi und Río Bacanuchi an das Unternehmen zur Gewinnung von Wasser konzessioniert, ohne dass sie und das Unternehmen selbst die negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung bedacht haben, nicht nur in Bezug auf die Bereitstellung von Wasser für den menschlichen Verbrauch, sondern auch für die Nahrungsmittelproduktion und andere landwirtschaftliche Tätigkeiten, die Wasserressourcen benötigen.²⁹ Seit Monaten blockieren Kleinbäuer*innen und Viehzüchter*innen, die von der Wasserknappheit betroffen sind, eine Straße, um die Durchfahrt der Wassertransportfahrzeuge zu verhindern. Im Juli wurden die Protestierenden von der Polizei eingeschüchtert.³⁰

Darüber hinaus hat das Umweltsekretariat (SERMANAT) festgestellt, dass in der Mine Buena Vista del Cobre in Cananea seit mehreren Jahren intensiv Kupfer abgebaut wird, und zwar von 90.000 Tonnen pro Jahr im Jahr 2005 auf 420.000 Tonnen im Jahr 2022, was sich negativ auf das ökologische Gleichgewicht und die Artenvielfalt in der Region auswirkt.³¹

Das Gutachten des Umweltsekretariats stellt, dass die Ergebnisse einer Biota-Analyse darauf hindeuten, dass die Mine die Funktionsfähigkeit der Arthropoden im Sonora-Flussbecken beeinträchtigt und damit auch die Ökosystemleistungen, die sie für das Becken erbringen, wie Bestäubung, Schädlingsbekämpfung, Nährstoffrecycling und biologische Vielfalt in der Region. Die negative Beziehung zwischen dem Arthropodenbestand und den Metallen in den Böden in der Nähe der Mine lassen vermuten, dass die Organismen negativ durch Partikel aus der Mine beeinflusst werden.³²

4. Risiko von neuen Umweltkatastrophen

Wenig Jahre nach der Bergbaukatastrophe, im Jahr 2016 erfuhren die Einwohner*innen von Bacanuchi, dass Grupo México eine Genehmigung für den Bau eines neuen Mega-Rückhaltebeckens beantragt hatte. In seinem Präventivbericht schlug das Unternehmen lediglich eine Reihe von Präventiv- und Schadensbegrenzungsmaßnahmen vor, die es während des Baus und des Betriebs des Projekts umsetzen würde. Die Stadt Bacanuchi ist eine Stadt, die durch die Bergbaukatastrophe von 2014 schwer betroffen ist. Das bereits gebaute und in Betrieb befindliche Mega-Becken nimmt eine Fläche von 3.326 Hektar ein und kann 2.040 Millionen Kubikmeter Giftmüll speichern. Die Regierung erteilte die Genehmigung für den Bau dieses Projekts, ohne die Gemeinde über das Projekt und seine Auswirkungen zu informieren oder zu konsultieren, bis der Oberste Gerichtshof den Behörden anordnete, eine wirksame Beteiligung der Bevölkerung an den Maßnahmen zu gewährleisten. Der Bergbaukonzern weigert sich jedoch nicht nur, den durch das Urteil auferlegten Präventivmaßnahmen nachzukommen, sondern hat auch die im Präventivbericht enthaltenen Maßnahmen, die das Unternehmen

²⁹ Mexikanisches Institut für Wassertechnologie: www.imta.gob.mx/gobmx/doc/Sonora-Bacoachi.pdf, Seite 31.

³⁰ Vgl. Olvera, Dulce: Rico, depredador e impune, 17.11.2024: <https://www.sinembargo.mx/17-11-2024/4574768>

³¹ Vgl. SEMARNAT (2023), S. 25 – 27.

³² Vgl. Ebd., S. 79.

selbst vorgeschlagen hat, nicht umgesetzt.³³ Es ist wichtig hervorzuheben, dass ein Einsturz des neuen Staudamms in diesem Fall noch katastrophalere Folgen hätte als die von Grupo México zu verantwortende Katastrophe von 2014. Daher ist eine vollständige Einhaltung der Vorschriften ohne bürokratische Hürden erforderlich.³⁴ 2023 gab ein Gericht in Sonora den Gemeinden recht und urteilte, dass das Unternehmen und die staatlichen Behörden keine ausreichenden Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor einer weiteren Katastrophe unternommen haben.³⁵ Aufgrund des jahrelangen Rechtsstreits und der Verzögerungstaktik von Grupo México befürchten wir, dass der Konzern abermals keine ausreichende Präventionsmaßnahmen umsetzt und die Sicherheit der Gemeinden weiterhin gefährdet.

5. Nichteinhaltung der Sorgfaltspflichten durch Aurubis

Die mexikanische Organisation PODER und die Romero Initiative (CIR) haben 2019 anhand von Daten der Handelsdatenbank Panjiva nachgewiesen, dass Grupo México Kupfererzkonzentrat an Aurubis lieferte. Aurubis war nach der Untersuchung nicht bereit, Informationen über die Einfuhren und mögliche Abhilfemaßnahmen in Bezug auf die Menschenrechtsverletzungen zu veröffentlichen. In den Jahren nach 2019 wurde Mexiko nicht mehr als Lieferland im Nachhaltigkeitsbericht von Aurubis aufgeführt. Den Außenhandelsdaten des Statistischen Bundesamtes zufolge liefert Mexiko seit 2023 wieder Kupfererzkonzentrat nach Deutschland. Allein von Januar bis April 2024 wurde Kupfererz im Wert von mehr als 30 Millionen Euro aus Mexiko nach Deutschland importiert. PODER konnte durch eine Recherche in der Handelsdatenbank Panjiva nachweisen, dass Grupo México zumindest einen Teil davon direkt an Aurubis liefert. Nach den am 18.09.2024 von Panjiva abgefragten Daten hat die für den Betrieb der Mine Buena Vista del Cobre zuständige Tochtergesellschaft von Grupo México, Operadora de Minas e Instalaciones Mineras S.A. de C.V., seit Inkrafttreten des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes am 1. Januar 2023 65333,86 Tonnen Kupferkonzentrat im Wert von 110.104.315 US-Dollar nach Deutschland an die Aurubis AG versandt.³⁶ Aus diesen Daten geht eindeutig hervor, dass der Betreiber der Mine Buena Vista del Cobre direkter Lieferant von Aurubis ist.

Aurubis sind die anhaltenden schwerwiegenden Folgen der Bergbaukatastrophe und der unzureichenden Abhilfemaßnahmen von Grupo México spätestens seit 2019 bewusst, nachdem die Romero Initiative das Unternehmen mit der Situation in Sonora konfrontiert hatte. Dass

³³ Vgl. PODER: Grupo México busca imponerse frente a la resolución de la Suprema Corte de Justicia, 07.03.2023: <https://poderlatam.org/2023/03/grupo-mexico-busca-imponerse-frente-a-la-resolucion-de-la-suprema-corte-de-justicia/>

³⁴ Vgl. PODER: Tribunal Colegiado da la razón a comunidades de Río Sonora en el caso de la megapresa de Jales, 22.05.2023: <https://poderlatam.org/2023/05/tribunal-colegiado-da-la-razon-a-comunidades-de-rio-sonora-en-el-caso-de-la-megapresa-de-jales/>

³⁵ Vgl. Ebd.

³⁶ <https://es.panjiva.com/Operadora-De-Minas-E-Instalaciones/5804670>. Da es sich bei der Panjiva-Datenbank um eine kostenpflichtige Datenbank handelt, fügen wir ein Dokument mit den Informationen über die Sendungen bei, die am 18.09.2024 aus der Datenbank heruntergeladen wurden.

sich die Situation der betroffenen Bevölkerung in Bezug auf ihre Gesundheit, Wasserversorgung und Lebensgrundlagen zur Nahrungsmittelproduktion zehn Jahre nach der Katastrophe immer noch nicht verbessert hat, ist der internationalen Presse leicht zu entnehmen.³⁷ Allerdings kauft Aurubis wieder große Mengen Kupfererz von Grupo México. Wir gehen davon aus, dass Aurubis in diesem Fall gegen seine Sorgfaltspflichten im Rahmen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verstößt.

Seit Jahren ist bekannt, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. Diese Maßnahmen sind jedoch nicht umgesetzt worden. Das liegt einerseits an der mangelnden Bereitschaft von Grupo México und den staatlichen Behörden, Sanierungs- und Wiedergutmachungsmaßnahmen durchzuführen. Andererseits ist das Fortbestehen der Menschenrechtsverletzungen auch eine Folge des mangelnden Interesses ausländischer Unternehmen wie Aurubis, die das Kupfererz in hohen Mengen importieren. Es stellt sich die Frage, welche Präventions- und Abhilfemaßnahmen Aurubis in Bezug auf die aufgezeigten Menschenrechtsverletzungen und Risiken ergriffen hat. Im Rahmen seiner Sorgfaltspflichten muss Aurubis darauf hinwirken, dass Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den Bergbauaktivitäten seines direkten Lieferanten behoben werden.

6. Forderungen der Komitees des Sonora-Flussbeckens

Da die in der Beschwerde geschilderte Situation einen Verstoß gegen die in § 2 Absatz 2 Nr. 9 des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes genannten Menschenrechte darstellt, halten wir es als Komitees des Sonora-Flussbeckens für dringend erforderlich, dass das BAFA Aurubis auffordert, als direkt importierendes Unternehmen Korrekturmaßnahmen zu ergreifen, die mindestens zu diesen Ergebnissen führen:

- Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser durch die Errichtung und Instandhaltung der 36 vertraglich zugesagten Trinkwasseraufbereitungsanlagen, einschließlich einer langfristigen Kontrolle der Wasserqualität
- Die Beendigung der Wasserverschwendung durch Grupo México
- Eine in Toxikologie spezialisierte Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung, die an Krankheiten leidet oder gesundheitlichen Risiken ausgesetzt ist
- Die Wiederbelebung der Land- und Viehwirtschaft in der Region angesichts der von Grupo México verursachten Wasserknappheit und -verschmutzung
- Die Verhinderung weiterer Katastrophen angesichts der Risiken im Zusammenhang mit dem neuen Rückhaltebecken
- Die Umsetzung eines integralen Plans zur Behebung der Umweltschäden in den Böden,

³⁷ Zum Beispiel berichtet die spanische Tageszeitung El País immer wieder über den Fall, zuletzt im August 2024: <https://elpais.com/mexico/2024-08-06/el-desastre-del-rio-sonora-10-anos-de-contaminacion-y-promesas-incumplidas.html>

Sedimenten, im Wasser und in der Luft im Einklang mit nationalen und internationalen Standards

Aurubis und Grupo México müssen diese Maßnahmen unter Beteiligung der betroffenen Gemeinden ergreifen. Da Aurubis seit Jahren vom Kupferabbau in unserer Heimat in erheblichem Maße profitiert, sehen wir Aurubis in der Verantwortung, durch Kommunikation mit dem Bergbauunternehmen und durch eigene Ressourcen sicherzustellen, dass diese Maßnahmen umgesetzt werden. Aurubis und Grupo México sollten öffentlich über den Fortschritt der Maßnahmen berichten.

Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Nicht-Wiederholung!
Hochachtungsvoll,

Die Komitees des Sonora-Flussbeckens